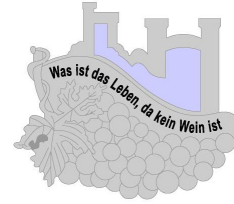


# Weinbruderschaft Ortenau e.V.



## **Einblick in die elsässische Weinkunst gewonnen. Weinbruderschaft besuchte beim Jahresausflug drei Betriebe**

Wer neulich die Badische Weinmesse in Offenburg besuchte, bekam wieder mal einen ungefähren Eindruck von der Leistungsfähigkeit der badischen Winzer. Keiner dürfte es bezweifeln: Im Land zwischen Bodensee und Tauberfranken gibt es wohl keinen Betrieb mehr, der ausgesprochen schlechten Wein macht.

Das war vor drei Jahrzehnten noch etwas anders. Damals pilgerten nicht wenige Weinfreunde, rechtsrheinisch zu Hause, über den Rhein, um gute und erschwingliche Tropfen für den heimischen Keller zu ordern. Das ist seltener geworden. Eher hört man wohl heutzutage Französischlaute in einem badischen Betrieb. Französische Feiertage sind Spiegelbilder dieser Entwicklung: Man muss an einem solchen Werktag nur mal - sagen wir - durch Offenburg schlendern, und man wird aus dem Staunen nicht herauskommen, wieviele Elässer sich auf dieser Seite des Rheins eindecken. Zuvorderst dem Preis-Leistungsverhältnis geschuldet.

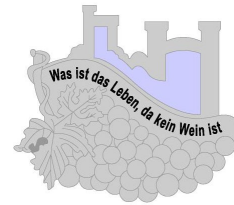
Die Weinbruderschaft Ortenau schlug jetzt den umgekehrten Weg ein. Getreu der Devise des Jahresausflugs, eine andere Region und mithin gezielt den einen oder anderen Betrieb kennenzulernen, wurde jetzt das Elsass angesteuert. 40 Interessierte waren der Einladung gefolgt, für die Zeremonienmeister Hans Roschach, Elsass-Experte, verantwortlich zeichnete.

Drei Privatgüter standen auf dem Besichtigungs- und Probier-Programm, das gelassen angegangen werden konnte, zumal der Führerschein dank der Verpflichtung von Busfahrer Frank von Kasper-Reisen in Oberharmersbach nicht in Gefahr war.

Gestartet morgens um 9 bei der Krone in Ortenberg, hieß es ruckzuck, nach einer Stunde, auch schon "Aussteigen!" Das Weingut Gustave Lorentz in Bergheim, 91 rue des Vignerons, [www.gustavelorentz.com](http://www.gustavelorentz.com), war erreicht.

Eine imposante Anlage, brandneu der Keller. 69 schmucke Edelstahltanks wurden angeschafft, zwischen 10.000 und 35.000 Liter Inhalt. Der Blick aufs Außenetikett der Tanks erfüllte den badischen Gast mit Lokalstolz: Die Tanks stammten alle von Möschle in Ortenberg. Wie sagte doch Jean-Christoph, der durch den Betrieb führte: "Möschle ist der beste Edelstahl-Produzent in der ganzen Welt." Der Betrieb füllt jährlich zwei Millionen Flaschen ab, die Hälfte davon geht in den Export. Die Weinkarte reicht vom Edelzwicker (5,35 Euro für die Literflasche) bis zu Pinot Gris und Gewurztraminer, für 43,55 Euro der halbe Liter ("Sélection de Grains Nobles"). Exzellent die beiden Cremants, die verkostet wurden.

# Weinbruderschaft Ortenau e.V.



40 Hektar bewirtschaftet Klipfel in Barr. Eindrucksvoll der Gang durch den alten Keller mit seinen Holzfässern und den hinter Eisengittern in kleinen Buchten vor sich hinruhenden Raritäten, manche 60 und mehr Jahre alt. Eindrucksreich auch der Blick ins schmucke, weingutseigene Weinbaumuseum. Tragen die Grand Crus bei Lorentz in Bergheim Namen wie Kanzlerberg und Altenberg, so heißen Klipfels Top-Tropfen Kirchberg, Wiebelsberg und Kastelberg, einige das Prädikat "Clos Zisser" tragend, sie liegen in der Spannbreite zwischen 13,50 und 38 Euro. Im Stammsitz, ein paar Meter Fußweg entfernt ([www.klipfel.com](http://www.klipfel.com)), wurde in der gediegenen Probierstube das Mittagessen eingenommen, Baeckeoffe und Salat, Münsterkäse und Tarte.

Dritte und letzte Station: das Weingut von Remy Gresser im nur einen Steinwurf entfernten Andlau. Auch Gresser, der bei der Gründung der Weinbruderschaft Ortenau einst Pate stand, beeindruckte mit viel Charme und Fachwissen. Wer weiß schon, dass Rebwurzeln, 40 Meter tief in den Weinberg hineinragen können? Und Gresser, Winzer mit Leib und Seele, spendierte den Ortenauern bei viel Applaus eine 5-er-Riesling-Probe - bester Beweis, wie vielseitig eine Rebsorte sein kann. Wohl keiner im Saal, der bei einer Blindverkosten fünfmal auf den Riesling getippt hätte. Weitere Infos: 2 Rue de l'École, Andlau, [www.gresser.fr](http://www.gresser.fr) Punkt 18 Uhr, wie ausgemacht, war der Elsass-Tag zu Ende. Und was bleibt? Der Eindruck, wie es auch Ordensmeister Michael Roschach sah, eine Bilderbuchlandschaft mit vielen tollen Weinen und exzellenten Cremants besucht zu haben. Aber auch jener, dass Baden, dass die Ortenau, sich in punkto Weingüte nicht (mehr) zu verstecken braucht.

Hubert Röderer